Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 56. — 3tes Quartal.

Ratibor den 13. Juli 1839.

Ratibor den 11. Juli 1839.

Gestern Nachmittag schlug der Blitz in den Thurm einer Feldkirche unweit der Stadt ohne zu zünden. Mehrere Feldarbeiter hatten unter den Mauern derselben Schutz vor dem heftigen Regen gesucht, von denen einer vom Blitzstrahl an den Kopf und der ganzen rechten Seite, und ein anderer an der linken Hüfte bis an die große Zeh, getroffen wurden. Man zweifelt an dem Wiederaufkommen des Ersten. Zugleich traf ein Strahl eine neben der Kirche stehende große Linde.

In demselben Augenblick schlug der Blitz in eine dicht am Thore stehende Linde, unter welcher einige Augenblicke vorher zwei Menschen Schutz vor dem Regen gesucht, aber glücklicher Weise sich so eben entfernt hatten.

Beide Fälle lehren aufs neue, wie gefährlich es sey, unter hohen Gegenständen Schutz vor dem Gewitter zu suchen.

Vor einigen Tagen schlug der Blitz in einen zur Herrschaft Ober-Glogau gehörigen Schafstall, worin sich 1400 Schafe befanden. Der Schäfer, welcher die Heerde durch den Laut: „Brr!" zu leiten pflegte, hatte eben einen Theil derselben aus dem brennenden Stall vertrieben, als sein treuer Hund, den Laut hörend, ihm zu Hülfe kam und die ganze Heerde, bis auf ein einziges Schaf, in Sicherheit brachte. Um aber auch dieses zu retten, eilte derselbe wieder in den Stall zurück, erfaßte das widerstrebende Schaf bei dem Ohre um es fortzubringen; da stürzte ein brennender Balken herab und erschlug beide. Der Name dieses Hundes verdient auf seinen Nachfolger im Dienste für immer übertragen zu werden. P—m.

Fox's Parlaments-Wahl.
(Beschluß.)

„Das ist mir äußerst lieb. Ich fürchte sehr, nicht genug auftreiben zu können. Gott sei Dank! meine Diamanten sind mehr werth als Das. Hier sind tausend Guineen, — nehmen Sie, mein Freund. — nehmen Sie!"

„Tausend Guineen! Für mich?

„Ja, für Sie; ich leihe sie Ihnen damit Sie auf die Tribune gelangen, deren Zierde Sie sind; tausend Guineen, die Sie mir zurückzahlen, wenn Sie Minister sind; tausend Guineen, die Sie im Namen Englands annehmen werden, das stolz auf Sie ist. Sie wissen, Charles, daß Sie meine Bitten stets erfüllt, meine Befehle stets befolgt haben."

Lady Herringtons zärtliche Vorstellungen besiegten endlich alle Scrupel, die Fox der Annahme des Geldes entgegensetzte, und sie verließ ihren Freund, indem sie mit einem halbunterdrückten Seufzer sagte: Lady Darnley ist nicht auf diese Idee gekommen."

Während sich diese Scene bei Fox zutrug, hatte die so eben erwähnte Lady Darnley eine geheime Unterhaltung mit der Herzogin von Devonshire.

„Mein Kind," sagte die Herzogin, „Sie wollen sich also ruiniren?"

„Was liegt mir an meinem Ruf! — Hab' ich Ihnen nicht gesagt, daß er sich umbringen will?"

„Redensarten!"

„Er wird sein Wort halten; er ist gar zu heftig."

„Und Sie, eine Dame von Stand, wollen in den Kramläden von Westminster umhergehn, und die Wähler um ihre Stimmen für Fox bitten?

„Nichts kann mich von diesem Vorhaben abbringen."

„Nichts."

„Nichts auf der Welt!"

„Nun gut, so geh' ich mit Ihnen!"

„Sie, Herzogin? Sie lieben ihn also auch?"

Die Herzogin lächelte. „Sie wissen wohl," sagte sie „daß dies nicht der Fall ist; aber ich will Sie retten. Was Ihren Ruf vernichtet hätte, wenn Sie es allein unternommen, können Sie ungestraft in Gesellschaft der Damen meiner Bekanntschaft thun."

Am andern Morgen fuhren wohl an fünfzig Equipagen mit den Wappen der ersten Familien des Landes in Westminster umher, und die vornehmsten Damen gingen von Thür zu Thür, um die Wähler freundlichst zu bitten, ihrem Liebling Fox die Stimmen zu geben. Die Leute in den Straßen, entzückt von dieser originellen Handlungsweise der Damen, riefen ihnen wiederholte Bravos zu, und die Zahl der für Fox zugesagten Stimmen wurde beträchtlich. Die Herzogin von Devonshire war zu jener Zeit die schönste Frau in England, und von erprobter Tugend; man konnte ihr nur Eins vorwerfen: sie machte ganz reizende Verse, die Delille ins Französische übertragen hat. Voller Achtung vor der Aristokratie und voller Bewunderung über so viel

Schönheit, ließen sich die Bewohner von Westminster nicht lange bitten; nur Einer, ein Schlächter, knüpfte eine Bedingung an die Bewilligung seiner Stimme; er verlangte dafür von der schönen Herzogin einen — Kuß. Die Bedingung wurde erfüllt, und der Schlächter erhielt eine Gunst, wofür die schönsten Herren vom Hofe ihr Blut hingegeben hätten.

Aber dem glücklichen Candidaten sollten noch mehr Stimmen gewonnen werden: Sheridan hatte ein großes Schaustück in seinem Theater angekündigt, und den Cassirern Befehl ertheilt, allen Wählern ein Freibillet zu reichen, die versprächen, für Fox zu stimmen. Auch diese Maaßregel hatte den besten Erfolg und Fox wurde mit einer beispiellosen Stimmen-Mehrheit zum Mitgliede für Westminster erwählt.

A—w.

Edict.

Vom Magistrate der Stadt Mähr. Ostrau Prerauer Kreises wird bekannt gegeben: es werde die mit allerhöchstem Hofkanzeleidekret vom 10. December 1838 Zahl 30267 angeordnete Verpachtung der städtischen, seit dem Jahre 1806 trocken liegenden, und seit dieser Zeit theils als Acker, theils als Wiesen benutzten Teichgrundstücke im Flächenmaß von 713 Joch am 6. August 1839 Vormittags 8 Uhr in dem neuen Teiche beginnen, und an den folgenden Tagen in den Teichgrundstücken selbst fortgesetzt werden; Pachtlustige werden zu dieser Licitation mit dem Bemerken vorgeladen, daß:

a) Die Pachtzeit mit 1. October 1839 beginnt, die Pachtdauer der kleinern Parzellen von 5 bis 20 Joch auf 6 Jahre, jener der größeren Parzellen insbesondere des alten Teichs mit 237 Joch, des neuen Teichs mit 99 Joch, des Teiches Bezdniak pr. 70 Joch, des Lesnik pr. 51 Joch und des Massarsky pr. 44 Joch auf 12 Jahre ausgedehnt wird.

b) Wird bei den größeren von der Stadt weiter entfernten Teichen zu erst die parzellenweise Verpachtung Statt finden, und sodann der Teich im Ganzen ausgerufen werden.

c) Pächter größerer Teiche haben 10 % Vadium zu erlegen.

d) Das Pachtquantum ist in halbjährigen Anticipationsraten zu entrichten, und der Pächter hat für die richtige Pachtschillingseinzahlung geeignete Sicherheit zu leisten, welche von dem allfälligen Pächter eines größeren Teichs dem einjährigen Pachtzinse gleich zu kommen hat.

Die übrigen Pachtbedingnisse werden bei der Licitation selbst bekannt gemacht werden.

Magst. Mähr. Ostrau am 27. Juni 1839.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig in dem Hause des Sattlermeister Hrn. Albrecht in der Fleischer-Gasse wohne.

Ratibor den 3. Juli 1839.

Schoebel,
Uhrmacher.

In meinem auf dem Zbor, neben dem Landräthlichen-Amte belegenem Hause, ist eine Wohnung von drei Piecen, vom 1. October an zu vermiethen.

Anton Abrahamczik.

Es ist mir ein starker Hühnerhund Namens Mylord, wahrscheinlich gestohlen worden, derselbe ist Grau und Braun getigert und hat einen großen braunen Fleck auf dem Rücken und auf dem Kopfe einen kleinen grauen Streifen. Wer mir den Hund wieder schafft, erhält eine angemessene Belohnung.

Krzischkowitz den 9. Juli 1839.

Adametz.

Baiersch Bier das Pr. Quart 3½ Sgr. offerirt

B. Schumann.

Ein verheiratheter Oeconomie= und Brennerei=Beamter, welcher nöthigen Falls eine Caution leisten kann und über seine Kenntnisse und sonstige Führung vortheilhafte Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht von Michaeli d. J. ab, eine Anstellung zu finden; die Redaction des Oberschls. Anzeigers weist denselben nach.

In meinem Hause auf der Langen=Gasse im Oberstock ist ein Logis von zwei Stuben zu vermiethen und von Michaeli dieses Jahres ab zu beziehen.

Ratibor den 9. Juli 1839.

Hackenberg.

In meinem Hause auf der Fleischer=Gasse ist der Oberstock bestehend in 3 Zimmer nebst hellen Küche, Holzschoppen, Bodenraum und Kellerabtheilung von Michaeli d. J. ab zu vermiethen; Miethlustige belieben sich bei mir zu melden.

Ratibor am 8. Juli 1839.

Wenzel Sposta.

Das Dominium Nieder=Marklowitz verpachtet die Brennerei nebst den Ausschank daselbst vom 1. October d. J. auf ein oder auch mehrere Jahre aus freier Hand, und kann auch diese Pacht, sofort übernommen werden. Die Brennerei und der Schank, sind in einem Gebäude, und liegen an der Hauptstraße von Loslau über Sohrau nach Pleß. Pachtlustige haben sich in portofreien Briefen an das Dominium zu wenden.

N. Marklowitz den 24. Juni 1839.

Ein Revier = Jäger,

mit guten Zeugnissen versehen, wünscht, da er in diesem Augenblick dienstlos ist, wiederum angestellt zu werden; die Redaction des Oberschl. Anzeigers weist denselben nach.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 11. Juli 1339.	Höchster Preis.	1	16	6	1	—	—	—	25	6	—	16	6	—	27	—
	Niedrig. Preis.	1	12	—	—	27	—	—	22	6	—	13	6	—	25	6